

Katastrophale Raumsituation

Warnstreik am Hessenkolleg Kassel

Kassel (hei). Der Chemieunterricht findet im Keller statt. In einem engen niedrigen Raum, der Atemnot verursacht und noch dazu Durchgangsstation zu anderen Räumen ist. Neben an sieht's nicht besser aus. Auch im Biologieunterricht geht nichts ohne elektrische Beleuchtung, sitzen

die erwachsenen Schülerinnen und Schüler auf Stühlen, die einmal für Kinder gebaut wurden. Alltag und Realität im Kasseler Hessenkolleg, das seit über 25 Jahren provisorisch untergebracht ist. So kann's nicht weitergehen, beschloß der Kollegrat und rief gestern zu einem Warnstreik auf.

Die Situation ist also nicht neu: „Seit über 25 Jahren leere Versprechungen“, heißt es denn auch auf einem der Transparente, die an der Fassade von drängenden Problemen kündigen. Denn während sich die räumliche Situation des Kollegs bis auf einige „Basteleien“ kaum änderte, steigt die Zahl der Kollegiatinnen und Kollegiaten, die zum Teil gar aus Fulda anreisen, ständig.

180 Kollegiaten

180 sind es derzeit. Der 60 Teilnehmende zählende Vorkurs mußte aus Platzgründen auf den Abend verlegt werden. - Damit keine Mißverständnisse aufkommen: Berufsbegleitende Einrichtung für den zweiten Bildungsweg ist das Abendgymnasium und die Abendrealschule Kassel. Am Hessenkolleg können all diejenigen ihre allgemeine Hochschulreife oder die Fachhochschulreife ablegen, die nicht berufstätig sind. Der Unterricht schließlich findet ganztägig statt.

Erwachsene, die die Entscheidung beim ersten Bildungsweg nachträglich korrigieren wollen oder die auf dem Arbeitsmarkt eine Nische fanden, kommen hierher. Der Bedarf, auf diese Weise den eigenen Horizont zu erweitern, Schulabschlüsse nachzuholen, ist groß, weiß Schulleiter Rudolph Knauf. Doch das

Hessenkolleg ist längst an den Grenzen seiner Kapazitäten angelangt, verzichtet schon seit Jahren darauf, auf seine Angebote werbend aufmerksam zu machen.

Dabei hat sich das Kolleg in den vergangenen Jahrzehnten beholfen, so gut es ging: Die Bibliothek, Aufenthaltsräume, die erwähnten Kellerräume - alles, was sich nur im entferntesten eignete, wurde in Unterrichtsräume umgewandelt. „Aufenthaltsraum“ für tagsüber 180 erwachsenen Schülerinnen und Schüler auf Stühlen, die einmal für Kinder gebaut wurden. Alltag und Realität im Kasseler Hessenkolleg, das seit über 25 Jahren provisorisch untergebracht ist. So kann's nicht weitergehen, beschloß der Kollegrat und rief gestern zu einem Warnstreik auf. Kollegiaten ist ein enger Flur. Andere Gänge sind mit Schränken vollgestellt. Ein Teil der Kurse weicht regelmäßig in das Anne-Frank-Heim aus: In einen spärlich beleuchteten und kalten Raum, der für Unterrichtszwecke völlig ungeeignet ist, schildert stellvertretender Kollegleiter Hans-Jürger Dilchert. Wer die Zeit in den Freistunden nutzen möchte, um zu lernen, kann dies allenfalls im Stehen tun. Wenn er nicht irgendwo stört. Die beengte räumliche Situation schafft eben auch viele Reibungspunkte.

Von Chancengleichheit zwischen dem ersten und zweiten Bildungsweg könne angesichts dieser Situation wohl kaum die Rede sein, kritisierten die Studierenden und auch das Lehrerkollegium während der Protestveranstaltung, zu der die erwachsenen Schüler aufgerufen hatten. Menschenunwürdig nannten sie die Bedingungen unter denen sie sich zwei beziehungsweise drei Jahre lang weiterbilden müssen.

Eine Lösung aber ist bislang nicht in Sicht. Ein Neubau müßte her oder der Umzug in ein anderes Gebäude ermöglicht werden, meint die Schulgemeinde. Vom Land Hessen als Schulträger allerdings war bislang offenbar nicht viel zu hören. Auch eine Notlösung, ein Um- und mehrstöckiger Anbau, sei von der Bauaufsichtsbehörde wieder verworfen worden.

Symbolischer Schritt

Alles keine Antworten auf die Not des Hessenkollegs. So taten betroffene Kollegiaten gestern den ersten symbolischen Schritt. Sie legten auf dem Grundstück den Grundstein für einen neuen Anfang - hoffentlich ohne Provisorium. Dafür wollen sie in Zukunft lautstärker eintreten.